
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 319

Textanalyse und Interpretation zu

Alina Bronsky

SCHERBENPARK

Marion Lühe

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**
Verlag

Zitierte Ausgabe:

Alina Bronsky: *Scherbenpark. Roman*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 11. Aufl. 2015.

Über die Autorin dieser Erläuterung:

Marion Lühe studierte Geschichte und Germanistik in Göttingen und Berlin und wurde 1995 mit einer Arbeit über den venezianischen Adel am Ende der Republik promoviert. Sie lebt als freie Journalistin in Berlin. Neben zahlreichen Artikeln für verschiedene Tages- und Wochenzeitungen veröffentlichte sie ein Buch über öffentliche Meinung und Demoskopie.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2017

ISBN 978-3-8044-2031-1

PDF: 978-3-8044-6031-7, EPUB: 978-3-8044-7031-6

© 2017 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung: Sascha (Jasna Fritzi Bauer) in einer Szene des Kinofilms *Scherbenpark* (2013) © picture alliance / dpa

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT	6
---	----------

2. ALINA BRONSKY: LEBEN UND WERK	11
---	-----------

2.1 Biografie	11
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	14
Geschichte der Russlanddeutschen	14
Die Aussiedler	17
Integration der Aussiedler	19
Exkurs: Kontingentflüchtlinge	21
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	22

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION	26
---	-----------

3.1 Entstehung und Quellen	26
3.2 Inhaltsangabe	29
Die doppelte Außenseiterin Sascha (S. 9–19)	30
Der Mord an Saschas Mutter und ihrem neuen Freund (S. 19–47)	30
Saschas Wut und Schuldgefühle (S. 48–65)	32
Alle Männer sind schlecht – oder doch nicht alle? (S. 66–94)	33
Bei Volker und Felix (S. 94–142)	34
Eine ereignisreiche Nacht (S. 142–161)	35
Wieder zuhause (S. 162–196)	37
Schuldgefühle und Liebesschmerz (S. 196–242)	38

Alte Bekanntschaft und neue Erkenntnisse (S. 243–271)	40
Zusammenbruch und Neuanfang (S. 271–289)	41
3.3 Aufbau	42
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	47
Die Russlanddeutschen aus dem „Solitär“	48
Sascha	52
Felix	56
Volker Trebur	57
Marina	58
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	61
3.6 Stil und Sprache	72
3.7 Interpretationsansätze	79
<i>Scherbenpark</i> als Coming-of-Age-Roman	79
<i>Scherbenpark</i> als Migranteliteratur	80
<i>Scherbenpark</i> als Schelmenroman	82

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 84

Bronskys Roman im Spiegel der Kritik	84
Adaptionen für Film und Theater	87

5. MATERIALIEN 90

Sprachkenntnisse russlanddeutscher Einwanderer	90
Junge Russlanddeutsche und Neonazis	90
Realität im Roman zur Karikatur verzerrt	92
Eminems Song <i>Cleanin' out my closet</i>	93

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	94
---	-----------

LITERATUR	102
------------------	------------

STICHWORTVERZEICHNIS	106
-----------------------------	------------

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Alina Bronskys Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 11 ff. → Alina Bronsky wurde 1978 im sowjetischen Swerdlowsk (heute Jekaterinburg in Russland) geboren, wanderte 1991 mit ihren Eltern nach Deutschland aus und arbeitete nach dem Abitur als Volontärin bei einer Darmstädter Zeitung.
- ⇒ S. 19 ff. → Bronsky gehört aufgrund ihrer väterlichen Herkunft zur Gruppe der jüdischen Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion.¹ Diese Gruppe ist nach Aussagen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BaMF) insgesamt gut in die deutsche Gesellschaft integriert, ebenso die Gruppe der deutschstämmigen (Spät-)Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, der sog. Russlanddeutschen.
- Andere Studien zeigen indes, dass fehlende Sprachkenntnisse und geringere Ausbildungschancen wie auch Alkohol- und Drogenprobleme unter jugendlichen (Spät-)Aussiedlern nach wie vor ein großes Hindernis bei der Integration darstellen.

Im dritten Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**:

1 Seit 1991 ist es Juden und Menschen mit jüdischen Vorfahren möglich, aus den postsowjetischen Staaten als sog. Kontingentflüchtlinge nach Deutschland überzusiedeln.

Scherbenpark – Entstehung und Quellen:

Über die Entstehung des Romans ist relativ wenig bekannt. Die seinerzeit als Werbetexterin und Redakteurin arbeitende Autorin schrieb den Roman vor allem am Feierabend. Zu Bronskys Vorbildern zählen hierzulande eher unbekannte russische Autoren, vor allem solche, die traurige Handlung und komische Erzählweisen zu verbinden verstehen. Ihre Hauptfigur, so Alina Bronsky, sei ihr noch vor der Handlung eingefallen. Vermutungen, *Scherbenpark* basiere auf autobiografischen Elementen, wies die Autorin stets zurück, erinnerte aber an ihr Zeitungsvolontariat: Das Verfassen von Gerichtsreportagen habe Einfluss auf den Roman gehabt. ⇨ S. 26 ff.

Inhalt:

Die 17-jährige Russlanddeutsche Sascha lebt mit ihren beiden Stiefgeschwistern Anton und Alissa in einem „Betonklotz“ namens „Solitär“, der überwiegend von Auswanderern aus Russland bewohnt wird. Seit ihr Stiefvater Vadim ihre Mutter Marina und deren neuen Freund in einem Anfall von Eifersucht erschossen hat, kümmert sich Maria, eine aus Russland angereiste Cousine Vadims, um die Kinder. Sascha träumt davon, den Tod ihrer Mutter zu rächen und Vadim zu töten, sobald er aus dem Gefängnis entlassen wird. Sie fühlt sich schuldig am Tod ihrer Mutter und zugleich verantwortlich für ihre jüngeren Geschwister. Seit der Tat ist sie voller Wut und Hass auf alle Männer. Doch dann lernt sie Volker, einen Zeitungsredakteur, der ihr Vater sein könnte, kennen und verliebt sich in ihn. Die Sache erscheint ihr aussichtslos, zumal Volkers 16-jähriger Sohn Felix sich in sie verliebt hat, und Sascha zieht sich von beiden zurück. Als sie erfährt, dass sich Vadim im Gefängnis erhängt hat und sie ihn nicht mehr töten kann, gerät sie außer sich vor Wut. Mit Steinen wirft sie die Fenster ihres Wohnblocks ein und wird schließlich von einem Bewohner selbst mit einem Stein am Kopf

getroffen. Im Krankenhaus kommt sie schwer verletzt zu sich. Ihre Freude, dass Volker und Felix sich um sie kümmern und sich mit ihrer Familie verstehen, ist groß. Ihre Wut auf Vadim ist verfliegen, und sie bricht in ein neues, von Schuld- und Verantwortungsgefühlen freies Leben auf: Sie verlässt heimlich ihre Familie sowie Volker und Felix, um nach Prag, eine Lieblingsstadt ihrer Mutter, zu reisen.

Chronologie und Schauplätze:

⇒ S. 42 ff.

Scherbenpark ist nicht in einzelne Kapitel unterteilt und wirkt daher wie aus einem Guss gefertigt. Der Roman zieht den Leser vom ersten Satz an unmittelbar in das Romangeschehen hinein. Die Haupthandlung wird weitgehend chronologisch erzählt, aber immer wieder durch eingeschobene Erinnerungsfragmente unterbrochen. Aus diesen Erinnerungen fügt sich nach und nach die tragische Vorgeschichte – die Ermordung der Mutter durch den eifersüchtigen Stiefvater – zusammen.

Wichtige Schauplätze sind eine Hochhaussiedlung („Solitär“) in einer hessischen Großstadt, vermutlich Offenbach am Main, die Redaktion einer Frankfurter Zeitung sowie eine Villa in Bad Soden.

Personen:

Die Hauptpersonen sind:

⇒ S. 52 ff.

Sascha

- die 17-jährige Ich-Erzählerin,
- klug, begabt und zynisch,
- fühlt sich verantwortlich für den Tod der Mutter und für ihre Geschwister,
- ist voller Hass und hat scheinbar vor nichts Angst,
- lernt am Ende, Gefühle und Angst zuzulassen.

Felix

⇒ S. 56 f.

- der 16-jährige Sohn von Volker Trebur,
- ist ein wohlhabendes, aber einsames Scheidungskind,
- verbringt seine Tage vor Computer und Fernseher,
- trägt seine schwere Lungenkrankheit mit Fassung,
- stellt das Gegenstück zur frühreifen, selbstständigen Sascha dar.

Volker Trebur

⇒ S. 57 f.

- ist ein gut aussehender, verständnisvoller, witziger Journalist,
- ist als alleinerziehender Vater eines schwer kranken, pubertierenden Sohnes manchmal überfordert,
- wird zu einer Art Ersatzvater für Sascha.

Marina

⇒ S. 58 ff.

- Saschas zur Zeit der Romanhandlung bereits ermordete Mutter,
- war schön, klug und belesen,
- hatte ein großes Herz und engagierte sich für andere,
- blieb nur aus Mitleid mit ihrem gewaltbereiten Ehemann Vadim zusammen,
- trennte sich von ihm, als Vadim die Kinder bedrohte.

Wir stellen diese Hauptpersonen und ihre Beziehungen untereinander ausführlich vor.

Stil und Sprache:

Alina Bronskys Sprache ist betont schlicht und kunstlos. Die Sätze in *Scherbenpark* sind einfach gebaut, kurz und prägnant. Hauptsätze werden aneinandergereiht, oft unter Auslassung von Wörtern oder ganzen Satzteilen, wodurch das Geschriebene der gesprochenen Alltagssprache ähnlich ist. Einen breiten Raum nehmen in dem Ro-

⇒ S. 72 ff.

man Dialoge ein. Das Romangeschehen wird strikt aus der Ich-Perspektive erzählt, viele Ausdrücke entstammen der Jugendsprache. Die kurzen, stakkatoartigen Sätze erinnern mitunter an Rap-Musik, auf die das Buch ausdrücklich Bezug nimmt.

Interpretationsansätze:

⇒ S. 79 ff.

Wir bieten einen Überblick über die folgenden Interpretationsansätze von *Scherbenpark* als:

- Coming-of-Age-Roman,
- ein Stück Migrantenerliteratur,
- eine komische Tragödie in der Tradition des Schelmenromans.

2.1 Biografie

2. ALINA BRONSKY: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1978	Swerdlowsk (ehemalige Sowjetunion, heute Jekaterinburg, Russland)	2. Dezember: Geburt von Alina Bronsky (der Name ist ein Pseudonym) als Tochter einer Astronomin und eines Physikers	
1991	Deutschland	Übersiedlung. Der Vater, der jüdischer Abstammung ist, darf als sogenannter Kontingentflüchtling mit seiner Familie einreisen, ohne ein Asylverfahren durchlaufen zu müssen.	12
90er Jahre	Marburg/ Darmstadt	Besuch eines Gymnasiums und einer Gesamtschule; Abitur	
1997/98	Marburg	Alina Bronsky nimmt das Studium der Medizin auf; Abbruch des Studiums; ihre erste Tochter wird geboren.	18–19
2000 ff.	Darmstadt	Volontariat beim <i>Darmstädter Echo</i> ; anschließend Werbetexterin und Redakteurin beim <i>Darmstädter Echo</i> Geburt zweier weiterer Kinder	21 ff.
2008	Köln	Alina Bronskys erster Roman <i>Scherbenpark</i> erscheint im Kölner Verlag Kiepenheuer & Witsch.	29
2010	Köln	Der Roman <i>Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche</i> erscheint bei Kiepenheuer & Witsch.	31
2011	Würzburg	Der Arena Verlag veröffentlicht Bronskys fantastischen Jugendroman <i>Spiegelkind</i> .	32



Alina Bronsky
(geb. 1978)
© picture alliance

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Wichtig für das Verständnis von Alina Bronskys *Scherbenpark* sind

- die Geschichte der Russlanddeutschen,
- die Nachwendezeit und die 90er-Jahre,
- die Situation der Aussiedler in der Bundesrepublik.

Besiedlung des
Russischen
Reiches**Geschichte der Russlanddeutschen**

Die Geschichte der Russlanddeutschen reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück. Nach ihrem Amtsantritt 1762 begann Zarin Katharina II. in Nord- und Mitteleuropa gezielt um Ausländer zu werben, die bei der Besiedlung des riesigen, zu großen Teilen immer noch unerschlossenen Russischen Reiches gebraucht wurden. Vor allem Bauern sollten sich in den dünn besiedelten, aber landwirtschaftlich nutzbaren Gebieten an der Wolga niederlassen. An Auswanderung Interessierten versprach die Zarin eine Reihe von Privilegien, vom Recht auf freie Religionsausübung und Steuervergünstigungen über Befreiung vom Militärdienst bis hin zu lokaler Selbstverwaltung und dem Erhalt der eigenen Sprache. Hinzu kamen günstige Kredite, mit denen sich die Neuankömmlinge Häuser bauen und Vieh anschaffen konnten. Trotz dieser Anreize kam es zunächst kaum zu einer nennenswerten Einwanderung Deutscher nach Russland.

Die erste Auswan-
derungswelle

Erst als die russische Regierung professionelle Makler einsetzte, die gezielt deutsche Familien aussuchten, wuchs die Zahl der Siedler. Insbesondere nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges (1756–63) hofften viele Menschen aus den am schwersten von Zerstörung betroffenen Gebieten Nordbayerns, Badens und Hessens

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN- FASSUNG

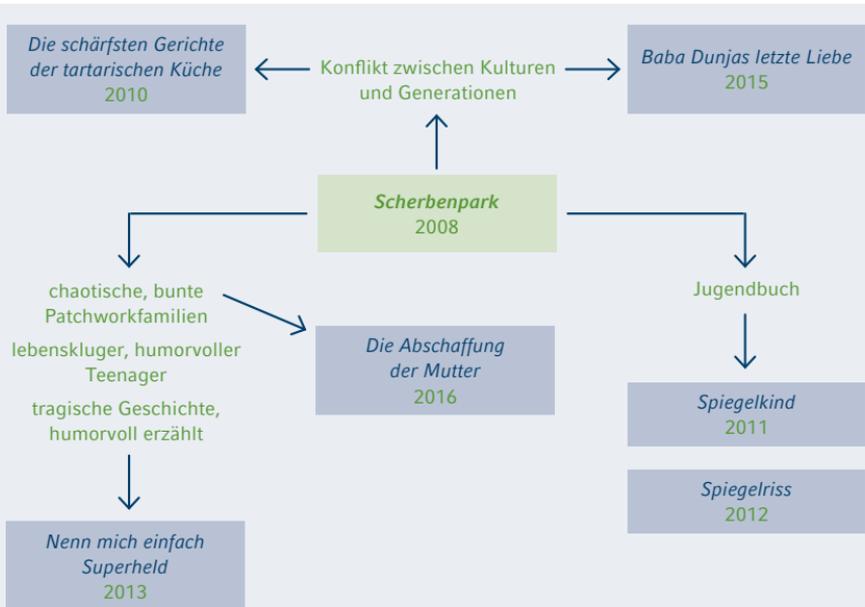
Seit ihrem Debüt 2008 hat die deutsch-russische Autorin bereits ein umfangreiches Werk aus Romanen, Kinder- und Jugendbüchern sowie einen Sach-Essay veröffentlicht:

- *Scherbenpark* (Roman, 2008)
- *Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche* (Roman, 2010)
- *Spiegelkind* (Jugendbuch, 2011)
- *Spiegelriss* (Jugendbuch, 2012)
- *Mamas Liebling* (Kinderbuch, zusammen mit Kitty Kahane 2013)
- *Nenn mich einfach Superheld* (Roman, 2013)
- *Baba Dunjas letzte Liebe* (Roman, 2015)
- *Die Abschaffung der Mutter* (Essay, zusammen mit Denise Wilk 2016)

Konflikt zwischen Kulturen und Generationen

Alina Bronsky zählt zu jenen Autoren, die viel und schnell schreiben und praktisch jedes Jahr ein neues Buch auf den Markt bringen. Auf ihren erfolgreichen Debütroman *Scherbenpark* folgte rasch das nächste Buch: ***Die schärfsten Gerichte der tatarischen Küche***, das im Sommer 2010 ebenfalls bei Kiepenheuer & Witsch erschien und für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde. Im Zentrum dieses Romans stehen drei Frauen einer Familie: eine tatarische Großmutter, ihre in der Sowjetunion sozialisierte Tochter und die in Deutschland aufgewachsene Enkelin. Auch das zweite Buch Alina Bronskys behandelt den Konflikt zwischen den Kulturen und Generationen. Die eigensinnige Großmutter, immun gegen jede Art von

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



Tschernobyl-
Heimkehrerin

Mit dem 2015 erschienenen und ebenfalls für den Deutschen Buchpreis nominierten Roman *Baba Dunjas letzte Liebe* wechselte Alina Bronsky den Schauplatz: Ort des Geschehens ist das fiktive Dorf Tschernowo, in dem nach einem Reaktor-Unglück nur noch wenige alte Leute leben. Mit über 80 Jahren kehrt Großmutter Dunja, die nichts mehr zu verlieren hat, aus der Flüchtlingssiedlung in ihr verstrahltes Heimatdorf zurück, um dort die letzten Jahre selbstbestimmt und in Freiheit zu leben.

Plädoyer für
Mutterschaft

Eine Mediendebatte über das Muttersein löste Alina Bronsky zuletzt mit dem Sachbuch *Die Abschaffung der Mutter* aus, das sie im Frühjahr 2016 zusammen mit Denise Wilk veröffentlichte. Darin

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN- FASSUNG

Alina Bronsky verarbeitete in ihrem Roman eigene Erfahrungen, die sie als Einwanderin aus Russland in Deutschland machte. Dennoch ist *Scherbenpark* kein autobiografischer Roman. Einen gewissen Einfluss übten die Gerichtsreportagen aus, die Bronsky während ihres Volontariats bei einer Zeitung schrieb.

- 2008: Alina Bronsky schreibt in wenigen Monaten ihren Debütroman.
- 2008: Die Autorin liest beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb daraus vor.
- 2008: Der Verlag Kiepenheuer & Witsch veröffentlicht den Roman als Spitzentitel.

Ingeborg-
Bachmann-
Wettbewerb 2008

Alina Bronsky schrieb ihren ersten Roman *Scherbenpark* in wenigen Monaten, nach eigener Aussage vor allem nachts, wenn ihre drei Kinder schliefen.¹⁷ Die Autorin bot ihr Manuskript per E-Mail drei Lektoren an; zwei davon wollten es veröffentlichen, darunter auch der Lektor des Kölner Verlages Kiepenheuer & Witsch. Er zeigte sich von dem Debüt begeistert und machte der damals noch unbekanntenen jungen Autorin ein Vertragsangebot. Im Sommer 2008 las Alina Bronsky auf Vorschlag des Literaturkritikers Ijoma Mangold beim Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb, dem wichtigsten Literaturwettbewerb im deutschsprachigen Raum, Aus-

17 Vgl. Gruber, Internetquelle siehe Literaturverzeichnis.

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Die siebzehnjährige Russlanddeutsche Sascha lebt mit ihren beiden Halbgeschwistern Anton und Alissa in einem heruntergekommenen Wohnblock namens Solitär, der überwiegend von Auswanderern aus Russland bewohnt wird. Seit Saschas Stiefvater Vadim ihre Mutter und deren neuen Freund in einem Anfall von Eifersucht erschossen hat, kümmert sich Maria, eine aus Russland angereiste Cousine Vadims, um die Kinder. Sascha träumt davon, den Tod ihrer Mutter zu rächen und Vadim zu töten, sobald er aus dem Gefängnis entlassen wird. Sie fühlt sich schuldig für ihren Tod und zugleich verantwortlich für die jüngeren Geschwister. Seit der blutigen Tat ist sie voller Wut und Hass auf alle Männer. Doch dann lernt sie Volker, einen Zeitungsredakteur um die 40, kennen und verliebt sich in ihn. Die Sache erscheint ihr aussichtslos, zumal Volkers Sohn Felix sich in sie verliebt hat, und Sascha zieht sich von beiden zurück. Als sie erfährt, dass Vadim sich im Gefängnis erhängt hat und sie ihn nicht mehr töten kann, gerät sie außer sich vor Wut. Mit Steinen wirft sie die Fenster ihres Wohnblocks ein und wird schließlich von einem Bewohner selbst am Kopf getroffen. Im Krankenhaus kommt sie schwer verletzt zu sich. Ihre Freude, dass sich Volker und Felix um sie kümmern und mit ihrer Familie verstehen, ist groß. Ihre Wut auf Vadim ist verflogen, und sie bricht in ein neues, von Schuld- und Verantwortungsgefühlen freies Leben auf. Ohne sich zu verabschieden, macht sie sich auf den Weg nach Prag, einer Lieblingsstadt ihrer Mutter.

ZUSAMMEN-
FASSUNG

3.2 Inhaltsangabe

Die doppelte Außenseiterin Sascha (S. 9–19)

Die 17-jährige Alexandra Naimann, von allen nur Sascha genannt, hat zwei Träume: Sie möchte ihren Stiefvater Vadim, den Ex-Mann und Mörder ihrer Mutter, töten, und sie möchte ein Buch über ihre Mutter schreiben. Mit diesen Träumen steht sie so ziemlich alleine da. Die Jugendlichen aus ihrem Wohnblock, einem „Betonklotz“ (S. 10) namens Solitär, in dem vor allem Auswanderer aus Russland leben, träumen von anderen Dingen: die Mädchen von reichen Männern, die Jungen von schicken Blondinen und schnellen Autos. Auch auf dem privaten katholischen Gymnasium, das Sascha aufgrund ihrer schulischen Leistungen besuchen darf, ist sie eine Außenseiterin. Die meisten Mitschüler stammen aus gutbürgerlichen, wohlhabenden Familien, außer ihr gibt es in dieser Schule keine Kinder „mit Migrationshintergrund“ (S. 14).

Der Mord an Saschas Mutter und ihrem neuen Freund (S. 19–47)

Seit Vadim ihre Mutter Marina und deren Freund Harry in einem Anfall von Eifersucht erschossen hat, hasst Sascha die Männer. Dass es auch gute Männer gibt, kann sie sich nicht vorstellen, ihr Motto lautet: „Ich bin mir selber ein Mann.“ (S. 19) In ihren Plan, Vadim umzubringen, hat Sascha nur ihren jüngeren Halbbruder Anton, Vadims Sohn, eingeweiht, doch sitzt der Mörder ihrer Mutter ja noch für viele Jahre im Gefängnis. Einstweilen tut Sascha alles, um Anton in der rauen Welt des Solitärs zu beschützen, bis hin zu Handgreiflichkeiten. Der Neunjährige selbst ist traumatisiert; er stottert und macht ins Bett.

Nach der Tat vor „fast zwei Jahren“ (S. 27) haben sich die Zeitungen auf die überlebenden Kinder gestürzt. Nach dem Tod der Mutter hat Sascha und ihren Halbgeschwistern Anton und Alissa zunächst die Unterbringung im Heim oder in Pflegefamilien gedroht. Doch dann ist Maria, eine Cousine Vadims, aus Nowosibirsk gekom-

Saschas
Männerhass

Die dramatische
Vorgeschichte

3.3 Aufbau

3.3 Aufbau

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

Scherbenpark ist nicht in einzelne Kapitel unterteilt und wirkt daher wie aus einem Guss gefertigt. Der Roman zieht den Leser vom ersten Satz an unmittelbar in das Romangeschehen hinein. Die Haupthandlung wird weitgehend chronologisch erzählt, aber immer wieder durch eingeschobene Erinnerungsfragmente unterbrochen. Aus diesen Erinnerungen Saschas fügt sich nach und nach die tragische Vorgeschichte – die Ermordung ihrer Mutter durch den eifersüchtigen Stiefvater – zusammen.

Ohne Kapitel-
unterteilung

Alina Bronskys Roman *Scherbenpark* ist nicht in einzelne durchnummerierte Kapitel unterteilt und wirkt daher wie aus einem Guss gefertigt. Nur gelegentliche Absätze nach Leerzeilen unterbrechen den stetigen Erzählfluss der Ich-Erzählerin. Vom ersten Satz an wird der Leser von *Scherbenpark* unmittelbar in das Romangeschehen hineingezogen:

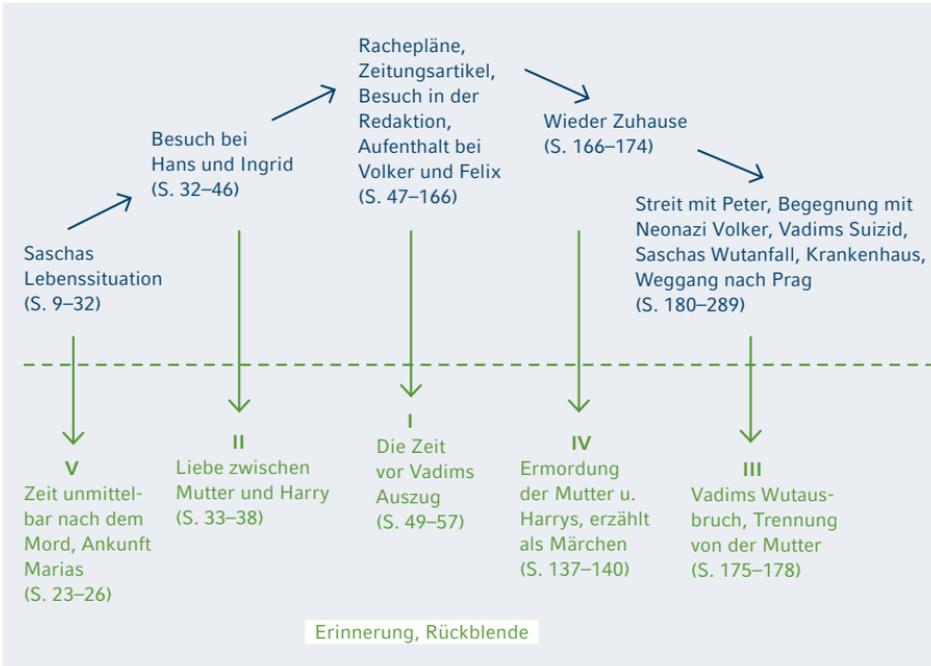
Romananfang

„Manchmal denke ich, ich bin die Einzige in unserem Viertel, die noch vernünftige Träume hat. Ich habe zwei, und für keinen brauche ich mich zu schämen. Ich will Vadim töten. Und ich will ein Buch über meine Mutter schreiben. Ich habe auch schon einen Titel: ‚Die Geschichte einer hirnlosen rothaarigen Frau, die noch leben würde, wenn sie auf ihre kluge älteste Tochter gehört hätte.‘“ (S. 9)

Andeutungen und
Rückblenden

Erst nach und nach erfährt man als Leser, wer Vadim eigentlich ist, warum ihn die Ich-Erzählerin töten will und was die Mutter zu einer

3.3 Aufbau



„Rote Haare“, schreibe ich. „Mit Henna gefärbt, seit ich sie kenne. (...) Mit dreißig hatte sie schon graue Strähnen. Sie hatte ein Leben, von dem man früh grau wird. (...) Sie hat viel gesprochen und gelacht. Selbst wenn sie gelesen hat, hat sie geredet.“ (S. 57)

Etwa in der Mitte des Buches (vgl. S. 137–140) erzählt Sascha Felix – und damit auch dem Leser – die ganze Geschichte um die Ermordung ihrer Mutter, und zwar in Form eines Märchens. Indem sie ihre Erzählung mit einem laxen märchenhaften „Es war mal“ beginnt, die Auswanderung nach Deutschland als Umzug in ein an-

Ironische Distanz

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Sascha:

- die 17-jährige Ich-Erzählerin,
- klug, begabt und zynisch,
- fühlt sich verantwortlich für den Tod der Mutter,
- beschützt ihre Geschwister,
- hasst Männer und hat scheinbar vor nichts Angst,
- lernt am Ende, Gefühle und Angst zuzulassen.

Felix:

- der 16-jährige Sohn von Volker Trebur,
- ist ein wohlhabendes, aber einsames Scheidungs-
kind,
- verbringt seine Tage vor Computer und Fernseher,
- trägt seine schwere Lungenkrankheit mit Fassung,
- ist das Gegenstück zur frühreifen, selbstständigen
Sascha.

Volker Trebur:

- ist ein gut aussehender, verständnisvoller Journalist,
- ist als alleinerziehender Vater manchmal überfordert,
- wird zu einer Art Ersatzvater für Sascha.

Marina:

- Saschas ermordete Mutter,
- war schön, klug, belesen sowie kunst- und theater-
interessiert,

**ZUSAMMEN-
FASSUNG**

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 9	Solitär	allg.: ein einzeln gefasster, besonders schöner Edelstein; in der Architektur auch ein einzeln stehendes oder in seiner Umgebung irgendwie auffälliges Gebäude
	Penthouse	exklusive Dachgeschosswohnung
S. 11	Peter der Große	Anspielung auf Zar Peter I. (1672–1725), genannt der Große, von 1682 bis 1721 Zar und Großfürst von Russland und von 1721 bis 1725 erster Kaiser des Russischen Reichs
S. 12	Russland-deutsche	Sammelbegriff für deutschstämmige Zuwanderer (ISpät-)Aussiedler) sowie ihre Angehörigen, die sie bei der Aussiedlung aus der ehemaligen Sowjetunion begleitet haben
	Synapsen	Verknüpfungsstellen einer Nervenzellen mit einer anderen Zelle (Nervenzelle, Muskelzelle, Sinneszelle)
	Lyzeum	Gymnasium
S. 13	Alfred-Delp-Schule	Alfred Delp (1907–1945) war Jesuit und deutscher Widerstandskämpfer im Nationalsozialismus
S. 14	Liquidität	hier: Verfügung über viel Geld
	Integration	hier: Bezeichnung für die politische und gesellschaftliche Eingliederung von Bevölkerungsgruppen, die sich durch ihre ethnische Zugehörigkeit, ihre Kultur, Religion und Sprache unterscheiden
	„mit Migrationshintergrund“	Begriff für in Deutschland lebende Zuwanderer, der heute statt dem früher üblichen „Ausländer“ verwendet wird. Durch die Anführungszeichen distanziert sich die Ich-Erzählerin ironisch von der politisch korrekten Redeweise.

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Alina Bronskys Sprache ist betont schlicht und kunstlos. Die Sätze in *Scherbenpark* sind einfach gebaut, kurz und prägnant. Hauptsätze werden aneinandergereiht, oft unter Auslassung von Wörtern oder ganzen Satzteilen, wodurch das Geschriebene der gesprochenen Alltagssprache ähnlich ist. Einen breiten Raum nehmen in dem Roman Dialoge ein. Das Roman-geschehen wird strikt aus der Ich-Perspektive erzählt, viele Ausdrücke entstammen der Jugendsprache. Die kurzen, stakatoartigen Sätze erinnern insgesamt an Rap-Musik, auf die das Buch ausdrücklich Bezug nimmt.

Ich-Perspektive

Scherbenpark ist strikt aus der **Perspektive der Ich-Erzählerin Sascha** erzählt, hinter der die Autorin Alina Bronsky nie hervortritt. Ob es um die Menschen in ihrer Umgebung, um Häuser und Landschaften oder um die Ereignisse in der Vergangenheit geht – der Leser nimmt alles durch Saschas Augen wahr. Eine übergeordnete Erzählerinstanz, die das Geschehen kommentiert, gibt es nicht.

Betont einfache,
schlichte Sprache

Der Roman zeichnet sich durch eine einfache, schlichte Sprache aus, die allein dazu dient, die Handlung voranzuführen. Von Beginn an besteht ein auffälliger **Kontrast zwischen Saschas Sprachliebe** – wie schon ihre Mutter vergöttert das Mädchen Sprache und Literatur – **und der Sprache ihrer Erzählung**, also des Romans, die sich bewusst kunstlos und frei von Finessen gibt. Saschas Sätze sind kurz und prägnant, mitunter bestehen sie nur aus ein, zwei Worten:

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

Wir bieten einen Überblick über die verschiedenen Interpretationsansätze. *Scherbenpark* lässt sich z. B. verstehen:

- als Coming-of-Age-Roman,
- als ein Stück Migranteliteratur,
- als eine komische Tragödie in der Tradition des Schelmenromans.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Scherbenpark als Coming-of-Age-Roman

Scherbenpark wurde von Kritikern und auch vom Publikum oft als Jugendroman wahrgenommen – ganz entgegen der Absicht der Autorin. Obwohl das Buch heute, da die Grenzen zwischen Erwachsenen- und Jugendliteratur immer durchlässiger werden und man von All-Age- oder Crossover-Literatur spricht, gewiss auch erwachsene Leser anzusprechen vermag, handelt es sich doch um einen typischen Coming-of-Age-Roman, in dem ein Teenager in Konflikt mit der Erwachsenenwelt gerät und daran schließlich reift. Die Beispiele für den Adoleszenzroman, in dem meist ein/e Ich-Erzähler/in in flapsigem, saloppem, respektlosem Ton von den Mühen und Schmerzen des Erwachsenwerdens erzählt, reichen von J. D. Salingers Klassiker *Der Fänger im Roggen* (1951) über Benedict Wells' *Spinner* (2009) bis hin zu Wolfgang Herrndorfs *Tschick* (2010) oder Helene Hegemanns *Axolotl Roadkill* (2010).

Was Alina Bronskys Ich-Erzählerin von den meisten der jugendlichen Protagonisten solcher Romane unterscheidet, ist ihre für eine 17-Jährige schon sehr erwachsene, fast schon „vernünftige“ Haltung. Während ihre Altersgenossen sich häufig der Realitätsflucht hingeben und der inneren Leere durch Partys und Drogenexzesse zu

Beispiel für All-
Age-Literatur

Frühreife Haltung
Saschas

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN- FASSUNG

- Bei der Jury des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 2008 erhielt Alina Bronsky nach ihrer Lesung aus dem Roman nur gemischte Kritiken.
- Nach seinem Erscheinen im Herbst 2008 waren die Rezensionen dennoch überwiegend positiv. Einige Kritiker stießen sich aber an der klischeehaften Darstellung von Russlanddeutschen und Deutschen, der Detailverliebtheit sowie der sprachlichen Schlichtheit des Romans.
- Beim Publikum kam *Scherbenpark* sehr gut an (2015 erschien bereits die 11. Auflage).
- 2010 kam die erste Theateradaption des Romans auf die Bühne, 2013 hatte die Verfilmung Kinopremiere.

Bronskys Roman im Spiegel der Kritik

Kritik beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb

Als Alina Bronsky im Sommer 2008 beim Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb erstmals aus ihrem Roman *Scherbenpark* vorlas, waren die Kritiker in ihrem Urteil gespalten. Während die einen den genauen Blick und die Detailfreude priesen, bemängelten andere die sprachliche Schlichtheit, den „Hang zum Deftigen“ und die „Pseudonauvität“ des angeblich hochbegabten Mädchens sowie vor allem die klischeehafte Darstellung von Russlanddeutschen und Deutschen.²⁸

Positive Aufnahme in den Feuilletons

Dagegen wurde der Roman, der im Herbst desselben Jahres als Spitzentitel beim Verlag Kiepenheuer & Witsch erschien, in

²⁸ Vgl. Sendung zum Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb 2008, Lesung und Diskussion, ORF Kärnten.

5. MATERIALIEN

Sprachkenntnisse russlanddeutscher Einwanderer

Maria als typische Einwanderin der älteren Generation

Mit der Figur der Maria, die kaum ein Wort Deutsch spricht und auch in ihrer neuen Heimat an alten Sitten und Ideen festhält, zeichnet Alina Bronsky den typischen Einwanderer der älteren Generation. Die jüngeren Russlanddeutschen in ihrem Roman dagegen zeigen eine Mischung aus Minderwertigkeitsgefühlen und Größenwahn. Zu der Identitätsentwicklung der Russlanddeutschen im Allgemeinen schrieb das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF) 2013:

„Mit Blick auf die Identitätsentwicklung befindet sich insbesondere die ältere Generation in einem Spannungsverhältnis zwischen der Eigenwahrnehmung als Deutsche und der tatsächlichen Erfahrung der Differenzen mit der Kultur der Mehrheitsbevölkerung in Deutschland. Die jüngere Gruppe der (Spät-)Aussiedler steht vor spezifischen Herausforderungen, da sie nur noch begrenzt als ‚geschädigte‘ deutsche Volkszugehörige wahrgenommen werden. Diskrepanzen mit Blick auf die kulturelle Zugehörigkeit können in der Adoleszenz zu Formen verstärkter Selbstethnisierung, zum Verstecken von Identitätsanteilen und gesteigerter Suche nach Anerkennung führen.“³⁷

Junge Russlanddeutsche und Neonazis

Interview mit jungen Russlanddeutschen

Alina Bronskys Roman zeigt die Vorurteile, mit denen Russlanddeutsche hierzulande konfrontiert sind, aber auch deren eigene

37 Bund/Worbs, S. 10.

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter www.königserläuterungen.de/download finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 **

Beschreiben Sie das Bild, das die Ich-Erzählerin Sascha von Russlanddeutschen zeichnet. Analysieren Sie, inwieweit der in einigen Rezensionen zu dem Buch geäußerte Vorwurf zutrifft, es handele sich dabei um Vorurteile und Klischees.

BESCHREIBUNG

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Das Bild, das die Ich-Erzählerin Sascha von den russlanddeutschen Einwanderern in ihrem Wohngebiet zeichnet, ist überwiegend negativ. Die Jugendlichen, die sie beschreibt, hängen hochfliegenden Träumen von schnell verdientem Geld, sozialem Aufstieg und Luxus nach. Ihre Tage verbringen sie auf einem nahegelegenen verwahrlosten Waldstück, das „Scherbenpark“ genannt wird, wo sie versuchen, der tristen Realität mit Hilfe von Alkohol und Drogen zu entfliehen. „Hartz IV und gebrochenes Deutsch“ (S. 195), auf diesen Nenner bringt Sascha einmal im Streit mit dem Nachbarjungen Peter das Leben der Gleichaltrigen in ihrer Umgebung, die sie sofort an ihrem „verlorenen Blick“ (S. 232) erkennt.

Auch die russlanddeutschen Erwachsenen schneiden in Saschas Darstellung nicht gut ab. Sie sind weder bereit, Deutsch zu lernen,

noch, sich um Bildung oder Arbeit zu bemühen. Auch in der neuen Heimat halten sie an ihren alten Gepflogenheiten und Traditionen fest – wie Maria, die sich nach dem Tod von Saschas Mutter um die Kinder kümmert und auch nach zwei Jahren Aufenthalt kaum einen deutschen Satz sprechen kann. Den ganzen Tag kocht sie; ihre einzige Lektüre besteht in einem russischen Hausfrauenkalender, die Schulbildung der Kinder ist ihr eher gleichgültig.

Sascha lehnt Maria ab und spottet über sie; im Laufe des Buches aber lernt sie deren Großherzigkeit und Fürsorglichkeit doch zu schätzen. Damit allerdings entkräftet sie nicht das Vorurteil von der einfältigen Russin, das sie zuvor gezeichnet hat. Vielmehr passt die mütterliche Güte der dicken Maria perfekt in das Klischee von der dummen und abergläubischen russischen Matrone mit dem großen Herzen.

So klischeehaft Saschas Darstellung ihrer Landsleute einerseits ist, so empfindlich reagiert sie andererseits, wenn Deutsche Vorurteile über ihre Landsleute äußern. Als etwa der Neonazi Volker behauptet, „die saufen sich zu Tode. Die sind degeneriert“ (S. 228), rächt sie sich an ihm, indem sie ihn zu dem „Scherbenpark“ lockt, wo die russlanddeutschen Jugendlichen ihn gegen seinen Willen zum Konsum von Drogen und Alkohol nötigen.

Insgesamt zeigt sich also ein zwiespältiges Ergebnis: Alina Bronskys Roman bestätigt einerseits allgemeine Vorurteile über Russlanddeutsche und steigert sie – zum Beispiel in der überzeichneten Figur Marias oder auch des alkoholabhängigen Grigorij – ins Komische, Karikaturhafte. Zugleich aber schiebt Alina Bronsky andererseits ausländerfeindlichen Vorurteilen der Deutschen einen Riegel vor. Als russisch-deutsch-jüdische Autorin darf sie selbst mit Klischees spielen und sie humorvoll auf die Spitze treiben. Ausländerfeindlichen Sprüche und abfälligen Bemerkungen über „die Russen“ seitens der Deutschen tritt sie jedoch entschieden entgegen.

ANALYSE